Akteurskonstellationen und Cultural Marker in den Fokusregionen des Projektes Regiobranding

Falco Knaps

Arbeitspapier Nr. *02*

Herausgeber: *Regiobranding-LUH*

Autor: *Falco Knaps*

Stand: *November 2016*

Zitiervorschlag:

Knaps, F. (2016). Akteurskonstellationen und Cultural Marker in den Fokusregionen des Projektes Regiobranding. Projekt Regiobranding – Arbeitspapier Nr. 02. www.regiobranding.de

Autorenkontakt:

M.Sc. Falco Knaps
Leibniz Universität Hannover
Institut für Umweltplanung
Herrenhäuser Straße 2
30419 Hannover

Tel. 0511 762 19235
Email: knaps@umwelt.uni-hannover.de

Griese Gegend – Elbe – Wendland

Akteurskonstellationen und *Cultural Marker* (F. Knaps)

Wesentliche Erkenntnisse

- Verschiedene Erhebungsmethoden zeigten, dass die als ursprünglich wahrgenommene Kulturlandschaft, die Flusslandschaft Elbe und die großflächigen Wälder zentrale Cultural Marker der gesamten Fokusregion sind
- Teilräumliche Unterschiede ergaben sich mit Blick auf die gebaute Landschaft: Während in Lüchow-Dannenberg die Rundlingsdörfer als Cultural Marker wahrgenommen werden, sind es in der Griesen Gegend die Festung Dömitz, das Schloss Ludwigslust sowie historische Bauten mit Raseneisenstein
- Für den Teilraum Griese Gegend hat das kulturelle Erbe einen hohen Stellenwert; dies spiegelt sich im Namen der Region sowie in Werken regionaler Autoren wieder und weist Bezüge zur physisch-materiellen Landschaft auf (karge, sandige Böden)
- In beiden Teilräumen gibt es identitätsstiftende Merkmale, die wegen ihrer fehlenden historischen Tiefe nicht als Cultural Marker bezeichnet werden

Zusammenfassung/Abstract

Cultural Marker sind Kulturlandschaftscharakteristika, die durch Einwohner und Akteure als identitätsstiftend wahrgenommen und besonders wertgeschätzt werden. Mittels drei unterschiedlicher Untersuchungsansätze (leitfadengestützte Interviews, Haushaltsbefragung, qualitative Befragung von Anwohnern und Schülern) wurden relevante Cultural Marker der Fokusregion sichtbar gemacht.

Für die gesamte Fokusregion haben Merkmale der physisch-materiellen Landschaft eine hohe Bedeutung. Hervorzuheben sind die Flusslandschaft Elbe sowie die als ursprünglich und naturnah wahrgenommene Landschaft mit großflächigen, teilweise sehr alten Wäldern. Besonders die eher quantitativ ausgerichteten Methoden konnten verdeutlichen, dass diese Merkmale in Lüchow-Dannenberg stärker wahrgenommen werden, als in der Griesen Gegend. Mit Blick auf die gebaute Landschaft zeigte sich, dass unterschiedliche Merkmale im Vordergrund stehen. In Lüchow-Dannenberg sind die Rundlingsdörfer ein wichtiger Cultural Marker, in der Griesen Gegend die Festung Dömitz, das Schloss Ludwigslust sowie historische Bauten mit Raseneisenstein.

Die leitfadengestützten Interviews konnten weitere Cultural Marker der physisch-materiellen Landschaft, des kulturellen Erbes und der Geschichte sichtbar machen. Dabei wurde deutlich, dass die Griese Gegend eine höhere Bandbreite verschiedener Cultural Marker aufweist. Aus Sicht der Interviewpartner trägt neben den sandigen Böden ein inhaltlich damit zusammenhängendes Set verschiedener Merkmale mit historischem Bezug zur regionalen Typik bei. Darunter fällt die historische Strukturschwäche, die sich im Namen der Region wiederspiegelt und darüber hinaus literarisch verarbeitet wurde.

Schließlich weisen beide Teilräume identitätsstiftende Merkmale auf, die wegen ihrer fehlenden historischen Tiefe nicht als Cultural Marker bezeichnet wurden. In der Griesen Gegend gehören dazu die Produktion von Sanddorn sowie Kunsthandwerk (Töpferei). In Lüchow-Dannenberg sind dies Kunst und Kunsthandwerk (hohe Dichte von Künstlern, Kulturelle Landpartie), erneuerbare Energien und biologische Landwirtschaft. Letztere sind im Protest gegen das Atommülllager Gorleben verwurzelt. Zusätzlich wird die in Interviews und Haushaltsbefragung häufig genannte Nemitzer Heide als Merkmal ohne historische Tiefe bewertet, da sie erst in den 1970ern entstanden ist.

Ausführlicher Teil

A) Was ist ein Cultural Marker?

Für dieses Projekt definieren wir Cultural Marker als solche Kulturlandschaftscharakteristika, die mehrheitlich als identitätsstiftend wahrgenommen werden. Sie werden von Einwohnern und Akteuren gedanklich mit ihrer Region assoziiert, als typisch wahrgenommen und teilweise bestehen emotionale Bindungen zu ihnen. Bestehen zu einem Merkmal der Kulturlandschaft nur funktionale Bindungen (berufliche Bindung, Wertschöpfung), handelt es sich um keinen Cultural Marker (Abb. 1).

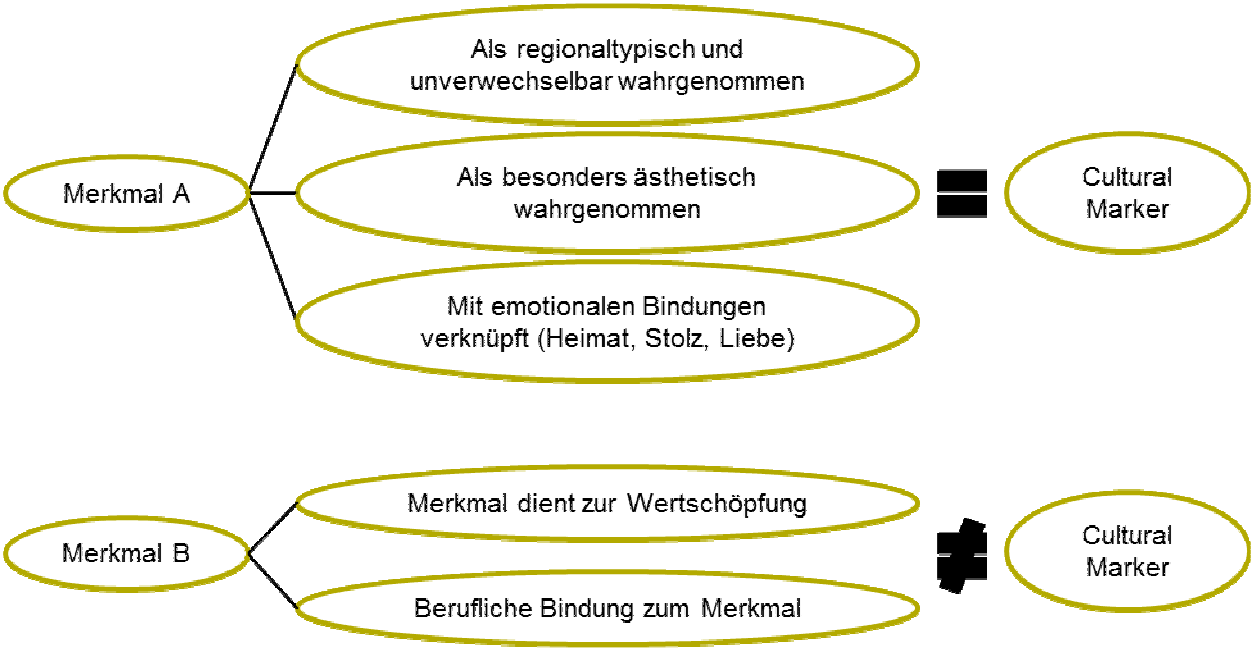


Abb. 1 Die Art der Beziehung zu einem Merkmal der Kulturlandschaft ist entscheidend dafür, ob es sich um einen Cultural Marker handelt oder nicht

B) Leitfadengestützte Interviews

In der Fokusregion wurden 55 Personen in leitfadengestützten Interviews zu ihrer Raumwahrnehmung befragt (Abb. 2). Aus den Interview-Transkripten wurden identitätsstiftende Cultural Marker abgeleitet (Abb. 3). Mittels eines Selektionskriteriums wurden Textsegmente selektiert, in denen ein Merkmal als identitätsstiftend beschrieben wurde (d.h. als typisch, unverwechselbar, zur Region gehörend, von besonderer ästhetischer Qualität oder wenn eine emotionale Bindung/Heimatgefühl dazu ausgedrückt wurde). Alle Aussagen zu gleichen oder zu sehr ähnlichen Merkmalen wurden gruppiert, sodass Merkmals-Kategorien entstanden. Die Kriterien „Historische Tiefe“ und „Kollektivität“ wurden an jede Kategorie angelegt. Wurden diese erfüllt, handelte es sich um einen Cultural Marker der Region.

Ausführlicher Teil

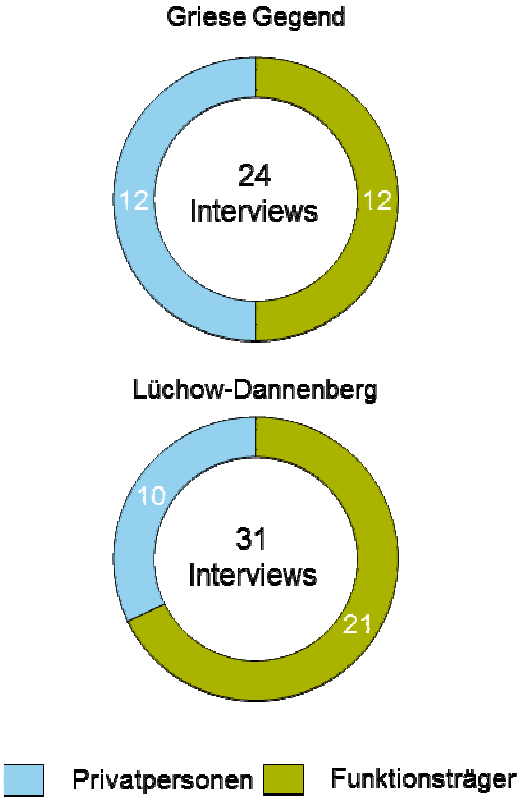


Abb. 2 Verteilung der Interviewpartner in den beiden Teilräumen der Fokusregion

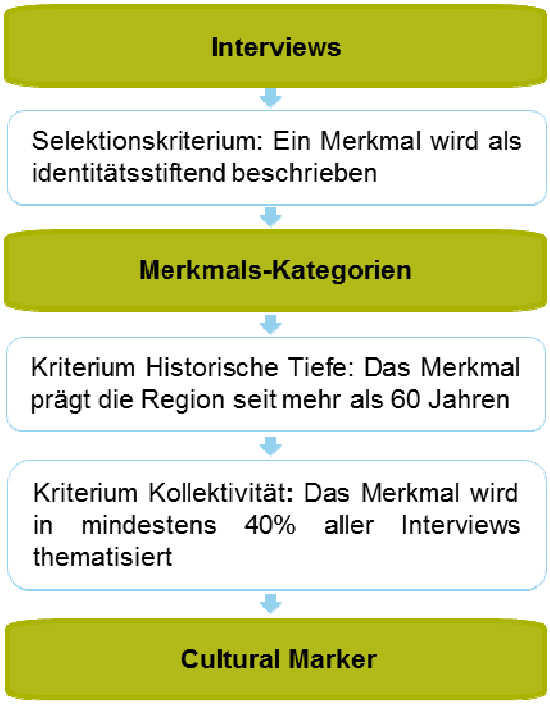
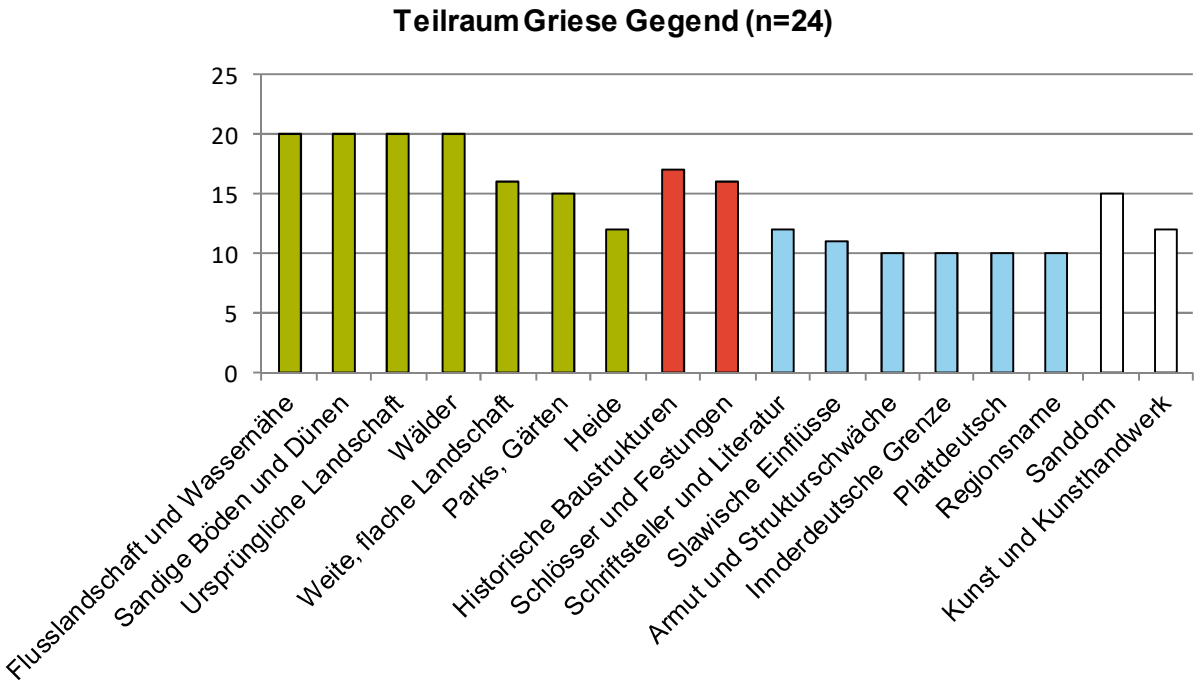


Abb. 3 Vorgehen zum Ableiten relevanter Cultural Marker

Bei den Ergebnisdarstellungen (Abb. 4; Tab. 1 + 2) ist zu beachten, dass den Interviews ein qualitatives Untersuchungsverfahren zu Grunde liegt. Die Schlussfolgerung, dass ein häufiger genannter Cultural Marker stärker Identität stiftet, als ein seltener genannter, ist unzulässig. Stattdessen kann über diese Methode die Bandbreite relevanter Cultural Marker in der Fokusregion aufgezeigt werden. Darüber hinaus lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Teilräumen ableiten. Insgesamt zeigten die Ergebnisse eine höhere Cultural-Marker-Bandbreite in der Griesen Gegend. Dennoch gab es zahlreiche Merkmale, die in beiden Teilräumen festgestellt wurden. Viele Überschneidungen gibt es mit Blick auf die physisch-materielle Landschaft. Ein markanter Unterschied sind diesbezüglich die sandigen Böden und Heidegebiete in der Griesen Gegend. Heidegebiete wurden zwar auch in Lüchow-Dannenberg als identitätsstiftend genannt, allerdings bezogen sich fast alle dieser Aussagen auf die Nemitzer Heide. Da diese erst in den 1970er Jahren künstlich entstand, fehlt ihr historische Tiefe und sie wird hier nicht als Cultural Marker bezeichnet. Die Cultural Marker der gebauten Landschaft unterscheiden sich nach Teilräumen. In der Griesen Gegend wurden Schlösser und Festungen als Cultural Marker wahrgenommen, in Lüchow-Dannenberg dagegen Rundlingsdörfer. Cultural Marker mit Bezug zum kulturellen Erbe und zur regionalen Geschichte werden in der Griesen Gegend vielfältiger wahrgenommen. In beiden Teilregionen gibt es weitere Merkmale, die das Kriterium der historischen Tiefe nicht erfüllten und daher nicht als Cultural Marker zu sehen sind.

Ausführlicher Teil



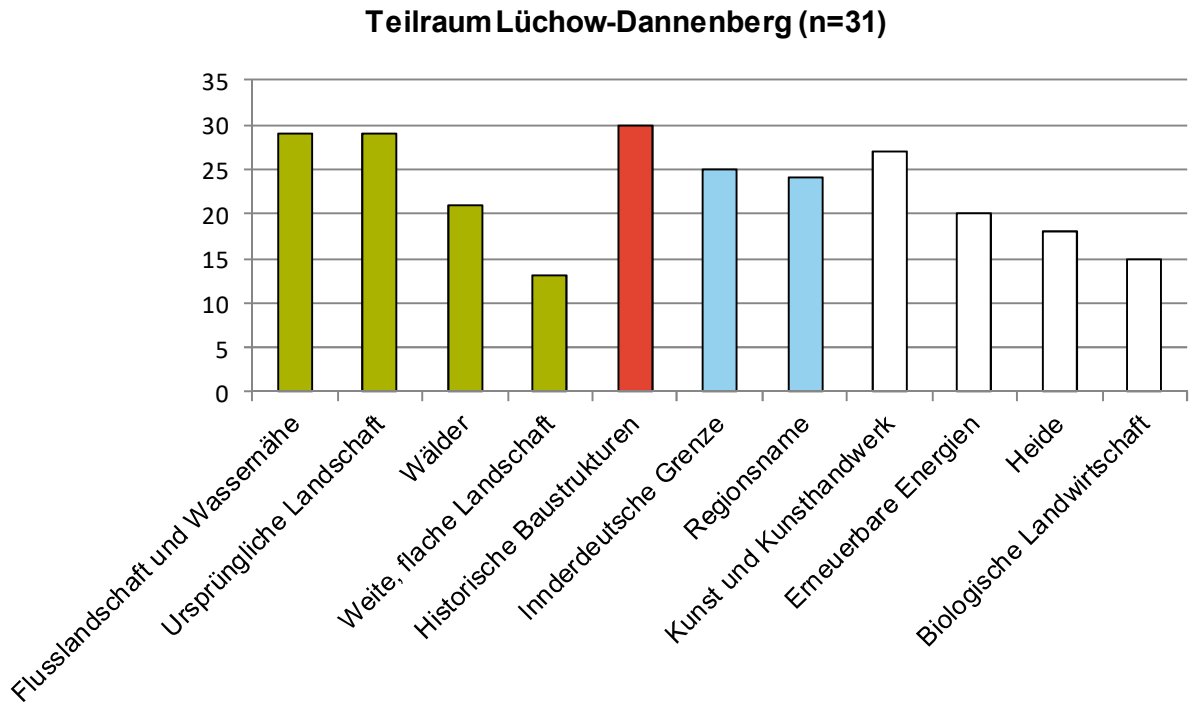


Abb. 4 Anzahl der Interviewpartner, die einen Cultural Marker angesprochen haben

Ausführlicher Teil

Tab. 1 Kurzbeschreibung aller Cultural Marker beider Teilräume der Fokusregion auf Basis der Interviews (nach Merkmalen alphabetisch sortiert)

Cultural Marker beider Teilräume	Lüchow-Dannenberg	Griese Gegend
Flusslandschaft und Wassernähe	Weitgehend unverbauter Verlauf der Elbe, naturnahen Auebereiche, Jetzel	Elbe und Elde sowie deren Zusammenfließen bei Dömitz
Historische Baustrukturen	Hoher Anteil alter Bau– und Siedlungsstrukturen, Fachwerkhäuser, Rundlingsdörfer	Hoher Anteil alter Bau– und Siedlungsstrukturen, Fachwerkhäuser (v.a. in Grabow und Glaisin), Häuser und Mauern aus/mit Raseneisenstein
Innerdeutsche Grenze	Bis 1990 abgelegene Lage durch innerdeutsche Grenze, Dömitzer Eisenbahnbrücke	Dorfrepublik Rüterberg, Dömitzer Eisenbahnbrücke
Ursprüngliche Landschaft	Ruhe, Abgeschiedenheit (z.T. wegen historischer Grenzen), geringe Bevölkerungsdichte und wenig Verkehrsaufkommen, Vielfalt, Naturnähe, hohe naturschutzfachliche Bedeutung (Lebensraum besonderer Arten wie Wolf, Biber und zahlreicher Zugvögel)	Ruhe, entlegene Region, Menschenleere/ geringe Bevölkerungsdichte, wenig Verkehr, Vielfalt, Naturnähe, Lebensraum vieler besonderer Arten (Wolf, Zugvögel u.a.)
Wälder	Hoher Waldanteil mit verschiedenen Waldarten, viele sehr alte Waldstandorte (z.B. im Staatswald Göhrde)	Hoher Anteil zusammenhängender und weitgehend aufgeforsteter Kiefernwälder
Weite, flache Landschaft	Weite, flache Landschaft	Weite, flache Landschaft, Eindruck weiter Landschaft wird durch große landwirtschaftliche Flächen verstärkt

Tab. 2 Kurzbeschreibung teilräumlich relevanter Cultural Marker und sonstiger identitätsstiftender Merkmale auf Basis der Interviews (nach Merkmalen alphabetisch sortiert)

Cultural Marker einzelner Teil-	Lüchow-Dannenberg	Griese Gegend
Armut und Strukturschwäche	-	Griese Gegend als historisch strukturschwache Region mit starker Auswanderung in die USA
Heide	-	Lübtheener Heide, vereinzelt wurde auf kleinere weitere Heideflächen verwiesen
Parks, Gärten	-	Fast alle Aussagen bezogen sich auf den Schlosspark in Ludwigslust
Plattdeutsch	-	Als gesprochene Sprache geht Plattdeutsch zurück, jedoch hat es als Literatursprache einen hohen Stellenwert in der Region (monatliche Lesungen, Gillhoff-Preis etc.)

Ausführlicher Teil

Tab. 2 (Fortsetzung) Kurzbeschreibung teilräumlich relevanter Cultural Marker und sonstiger identitätsstiftender Merkmale auf Basis der Interviews (nach Merkmalen alphabetisch sortiert)

Regionsname	Die Region wird als „Wendland“, „Elbtalaue“, Lüchow-Dannenberg“ thematisiert; die unterschiedlichen Namen und die damit verbundenen Assoziationen sind mit Konflikten auf institutioneller Ebene verbunden	Die Region wird ausschließlich als „Griese Gegend“ bezeichnet; an diese Bezeichnung knüpft sich eine häufig erwähnte Narration: Das plattdeutsche Wort „Gries“ bezieht sich entweder auf die sandigen, grauen Böden oder auf die graue Kleidung der früheren, armen Bevölkerung
Sandige Böden und Dünen	-	Sandige, karge und aus landwirtschaftlicher Sicht unfruchtbare Böden
Schlösser und Festungen	-	Schloss Ludwigslust, Festung Dömitz
Schriftsteller und Literatur	-	J. Gillhoff und sein Hauptwerk „Jürnjakob Sween, der Amerikafahrer“ (thematisiert Auswanderung); Fritz Reuter mit seinem Werk „Ut mine Festungstid“
Slawische Einflüsse	[wurden angesprochen, aber nur von so wenig Interviewpartnern, das das Häufigkeitskriterium nicht erfüllt wurde]	Slawische Einflüsse seit dem Mittelalter zeigen sich noch in Dorf- und Familiennamen
Sonstige identitätsstiftende Merkmale	**Lüchow-Dannenberg**	**Griese Gegend**
Biologische Landwirtschaft	Hoher Anteil biologisch bewirtschafteter Fläche und viele Bio-Landwirte; auf Gorleben-Protestbewegung zurückgehend (daher als Merkmal ohne historische Tiefe bewertet)	-
Erneuerbare Energie	Bioenergie-Region, Selbstversorgung mit Bioenergie möglich, Bioenergiedörfer, erste Biogastankstelle Deutschlands, gute Kooperation zwischen Produzenten und Akteuren des Naturschutz, auf Gorleben-Protestbewegung zurückzuführen (daher als Merkmal ohne historische Tiefe bewertet)	-
Heide	Nemitzer Heide (erst in den 1970ern nach einem Waldbrand künstlich entstanden und daher als Merkmal ohne Historische Tiefe bewertet)	-
Kunst und Kunsthandwerk	Hohe Dichte verschiedener Künstler, die aus diversen Gründen in die Region kamen (Abgeschiedenheit, Verfügbarkeit großer Resthöfe, Gorleben-Protest; als Merkmal ohne historische Tiefe bewertet)	Alle Aussagen bezogen sich auf den Töpferhof Döscher, der seit den 1980ern in der Region Keramik produziert und vermarktet (daher als Merkmal ohne historische Tiefe bewertet)
Sanddorn	-	Sanddorn und Sanddornprodukte: Sanddorn wird seit den 1970ern großflächig in der Region produziert, (daher als Merkmal ohne historische Tiefe bewertet)

Ausführlicher Teil

C) Haushaltsbefragung

Dargestellt wird eine Auswahl der Ergebnisse zur offenen Frage „Was schätzen Sie an ihrer Region?“ (Frage 2.1). Von der Auswertung ausgeschlossen wurden die Angaben von Personen, die sich in der Region nicht zu Hause fühlen (Frage 2.2). Nicht dargestellt sind Cultural Marker, die weder insgesamt noch in einer Teilregion von mehr als 15% der Interviewpartner angesprochen wurden. Ebenfalls nicht dargestellt sind unspezifische Nennungen zur Landschaft (z.B. „Landschaft“) oder zu Orten (z.B. „Ludwigslust“).

Wie in Abb. 5 zu erkennen, zeigte sich auch in der Haushaltsbefragung die hohe Bedeutung von Merkmalen der physisch-materiellen Landschaft in der gesamten Fokusregion. Auffällig ist, dass zwar alle dieser Cultural Marker in beiden Teilräumen genannt werden, die Werte jedoch mit Ausnahme der Parks und Gärten in Lüchow-Dannenberg höher sind. Ein klarer Unterschied ergab sich mit Blick auf die gebaute Landschaft: Während in Lüchow-Dannenberg historische Baustrukturen mit den Rundlingsdörfern im Vordergrund stehen, sind es in der Griesen Gegend das Schloss Ludwigslust und die Festung Dömitz (Tab. 3).

Die Teilnehmer der Haushaltsbefragung in Lüchow-Dannenberg nannten häufig die Nemitzer Heide, die jedoch nicht das Kriterium der historischen Tiefe erfüllte.

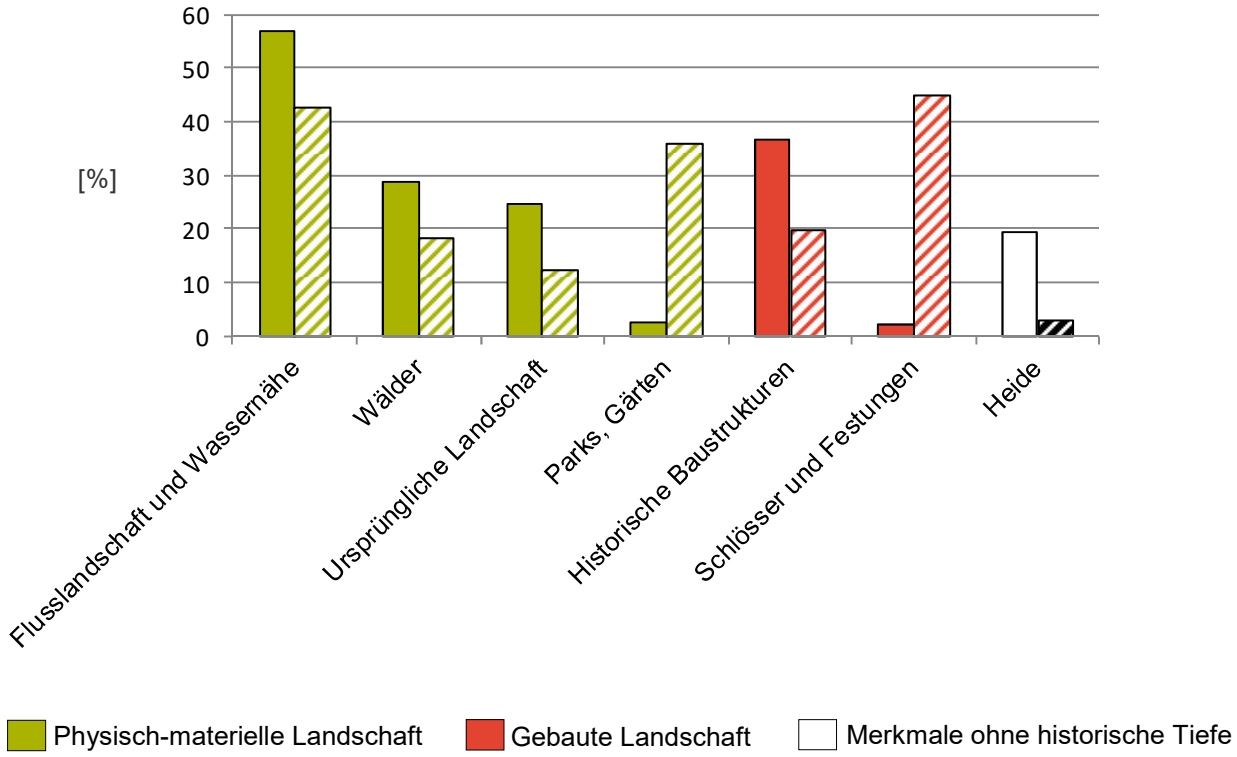


Abb. 5 Anteil der Befragten, die den jeweiligen Cultural Marker an ihrer Region wertschätzten (n=473). Farbfüllung = Lüchow-Dannenberg; Schraffiert = Griese Gegend

Ausführlicher Teil

Tab. 3 Kurzbeschreibung der jeweiligen Merkmale auf Basis der Haushaltsbefragung (nach Merkmalen alphabetisch sortiert)

Merkmal	Lüchow-Dannenberg	Griese Gegend
Flusslandschaft und Wassernähe	Alte Jeetzel, Auenlandschaft, Deiche, Dumme, Elbe, Häfen in Hitzacker und Dömitz	Deiche, Elbe, Elde, Sudeniederung, Hafen Dömitz
Heide	Nemitzer Heide	Lübtheener Heide, Viezer Heide
Historische Baustrukturen	Rundlinge, Fachwerkhäuser, Sonstige historische Bebauung (häufig genannt wurden der Amtsturm Lüchow, der Waldemarturm in Dannenberg sowie verschiedene Altstadtbereiche)	Viele verschiedene Einzelnennungen, die sich zum großen Teil auf Altstadtbereiche in den verschiedenen Kleinstädten beziehen (z.B. Altstädte Dömitz und Grabow, Rathausplatz Hagenow etc.)
Parks und Gärten	Amtsgarten Lüchow, Friedhöfe, kleine Gärten, Kneipkurgarten	Schlosspark Ludwigslust
Schlösser und Festungen	Schloss Gartow, Festung Dömitz	Festung Dömitz, Schloss Ludwigslust
Ursprüngliche Landschaft	Generelle Nennungen zur Naturnähe, Vielfalt und zu verschiedenen Schutzgebieten (Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue, Naturschutzgebiete und Naturparke); Einzelnennungen zu besonderen Landschaftselementen (Streuobstwiesen) sowie Nennungen zum geringen Verkehrsaufkommen	Allgemeine Nennungen zur Naturnähe
Wälder	Wald, alter Baumbestand, Göhrde, Gartower Forst, Elbholz, Wälder in Drethem und Tießau	Wald, ausgedehnte Waldgebiete, Wald in Malk Göhren, Wald Hagenow, Wald Grabow

Ausführlicher Teil

D) Qualitative Befragung von Anwohnern und Schülern

Im Rahmen eines studentischen Projektes wurden insgesamt 138 Anwohner mit standardisierten Fragebögen zu ihrer Raumwahrnehmung befragt. Im Zentrum stand die Frage: „Welche Besonderheiten hat aus Ihrer Sicht diese Region?“. Ergänzend wurden 34 Schüler in die Erhebung eingebunden (dazu wurde die Formulierung der Fragestellung altersentsprechend angepasst). Durch dieses Vorgehen entstand eine Stichprobe, die auch Jugendliche einbindet und die sich darüber von der Haushaltsbefragung und den Interviews absetzen konnte. Dargestellt sind alle Merkmale, auf die sich mehr als 10% aller **Nennungen** bezogen (hier stand nicht die Anzahl der Befragten, sondern die Anzahl aller Nennungen im Fokus der Betrachtung; da Mehrfachnennungen möglich waren, kann diese höher sein als die Anzahl der Befragten).

Durch eine inhaltsanalytische Auswertung konnte herausgearbeitet werden, dass die ursprüngliche Landschaft an häufigsten genannt wurde (Abb. 6, Tab. 4). Zu den übrigen Themen besteht ein deutlicher Abstand. Nennungen zur Flusslandschaft und zu historischen Baustrukturen kamen häufiger in Lüchow-Dannenberg vor. Schlösser und Festungen wurden dagegen überwiegend in der Griesen Gegend erwähnt.

Werden nur die Ergebnisse der Schüler betrachtet, so zeigt sich eine stärkere Fokussierung auf die physisch-materielle Landschaft: Jeweils mehr als 20% aller Nennungen wurden zur Flusslandschaft und zur ursprünglichen Landschaft gemacht. Die Werte aller anderen Merkmale lagen dagegen bei unter 10%.

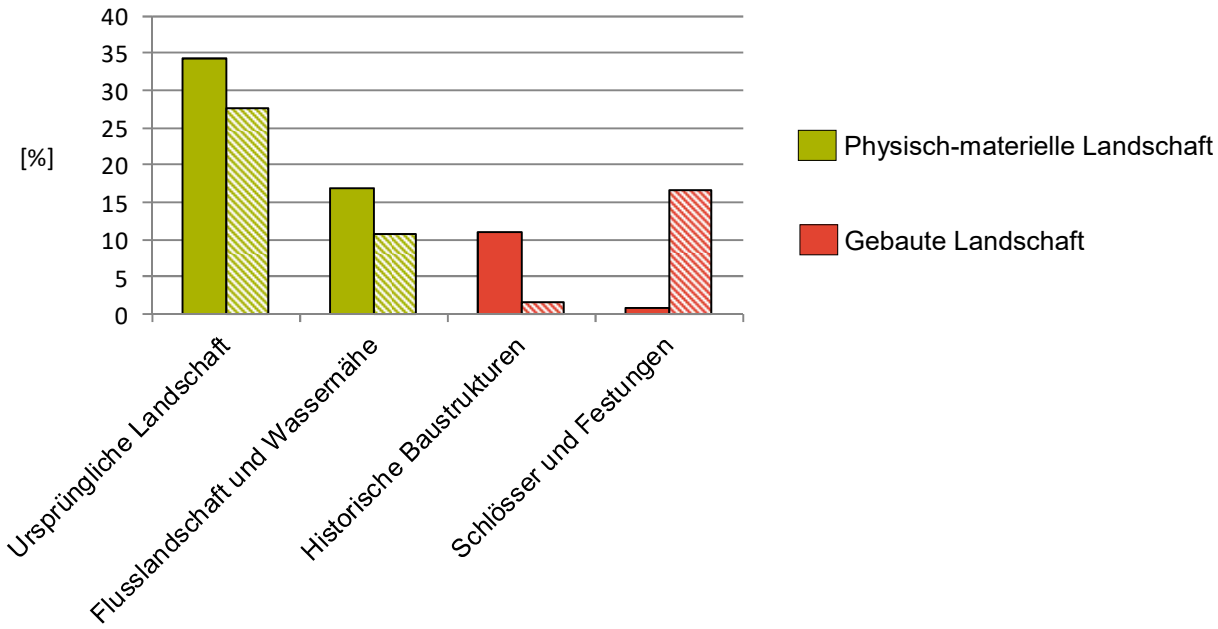


Abb. 6 Anteil der Nennungen von Anwohnern und Schülern, die sich auf die jeweiligen Cultural Marker bezogen (n=172). Farbfüllung = Lüchow-Dannenberg; Schraffiert = Griese Gegend

Ausführlicher Teil

Tab. 4 Kurzbeschreibung des jeweiligen Merkmale auf Basis der Haushaltsbefragung (nach Merkmalen alphabetisch sortiert)

Merkmal	Lüchow-Dannenberg	Griese Gegend
Flusslandschaft und Wassernähe	Generelle Nennung von Wasser, Elbe, Deiche, Jeetzel, Lucie-Kanal, Dumme	Elbe, Elde, Dömitzer Hafen, Deiche, Ludwigsluster Kanal
Historische Baustrukturen	Rundlingsdörfer, alte Bausubstanz und alte Dörfer, Fachwerkhäuser, Waldemarturm, Amtsturm in Lüchow	Pfarrhof Alt-Jabel, Fachwerkhäuser, Altstadt Lübtheen, Gutshäuser
Schlösser und Festungen	Festung Dömitz	Burgwall Redefin, Festung Dömitz, Schloss Ludwigslust
Ursprüngliche Landschaft	Verschiedene Schutzgebiete, gute Luft, Ruhe, Vielfalt, geringe Überprägung und Bevölkerungsdichte, naturnahe und vielfältige Landschaft	Verschiedene Schutzgebiete, wenig Industrie, geringe Überprägung und Bevölkerungsdichte, naturnahe und vielfältige Landschaft, gute Luft, Ruhe/Idylle

Lübeck und Nordwestmecklenburg

Akteurskonstellationen und *Cultural Marker* (F. Knaps)

Wesentliche Erkenntnisse

- Verschiedene Erhebungen zeigten, dass wasserbezogene Merkmale zentrale Cultural Marker sind; in der gesamten Fokusregion fallen darunter besondere Küstenbereiche (Steilküsten, naturnahe Strände, Dassower See, Priwall); v.a. im Teilraum Lübeck spielen Fließgewässer und ihre Uferbereiche eine besondere Rolle (Wakenitz, Trave, Dummerdorfer Ufer, Schellbruch)
- Weitere Cultural Marker der physisch-materiellen Landschaft sind Wälder und eine als ursprünglich und naturnah beschriebene Landschaft
- Gute Bodenqualitäten und eine von Gütern geprägte Agrarstruktur mit vielen Gutshäusern, Herrenhäusern und Schlössern werden mit dem Teilraum Nordwestmecklenburg verbunden
- In beiden Teilräumen gibt es Merkmale, die als prägend wahrgenommen werden, aber mit größeren Räumen verknüpft werden (Raps, hügelige Topographie, Seen)

Zusammenfassung/Abstract

Cultural Marker sind Kulturlandschaftscharakteristika, die durch Einwohner und Akteure als identitätsstiftend wahrgenommen und besonders wertgeschätzt werden. Mittels drei unterschiedlicher Untersuchungsansätze (leitfadengestützte Interviews, Haushaltsbefragung, qualitative Befragung von Jugendlichen) wurden relevante Cultural Marker der Fokusregion sichtbar gemacht. Die Nähe zu Wasser nimmt diesbezüglich in der gesamten Fokusregion eine besondere Stellung ein, wobei in den einzelnen Teilräumen unterschiedliche Elemente Priorität haben. Zu diesen Elementen zählen die naturnahen Küstenbereiche und Steilküsten, der Dassower See sowie die Fließgewässer Wakenitz und Trave mit ihren besonderen, naturnahen Uferbereichen (z.B. Dummersdorfer Ufer, Schellbruch). Daneben wurden der als vergleichsweise hoch eingeschätzte Waldanteil Lübecks sowie die vielen kleineren Waldgebiete in Nordwestmecklenburg (NWM) als Cultural Marker wahrgenommen. Die gesamte Fokusregion gilt als weitgehend ursprünglich, naturnah und vielfältig. Vor allem in NWM wurde die geringe Bevölkerungsdichte und der resultierende Freiraum als regionale Charakteristik gesehen.

Die leitfadengestützten Interviews konnten noch weitere Cultural Marker sichtbar machen. Besonders in NWM wurden gute landwirtschaftliche Produktionsbedingungen sowie eine traditionell gewachsene, durch Gutslandwirtschaft geprägte Agrarstruktur mit der Region verknüpft. Letzteres überschneidet sich mit der gebauten Landschaft: Im Zusammenhang mit dieser Bewirtschaftungsform gebe es eine hohe Dichte an Gutshäusern, Herrenhäusern und Schlössern. Ein weiterer Cultural Marker mit Bezug zur Nutzung der Landschaft ist Fischerei. Letzteres wird als traditionell verankerte und an einigen Orten noch wahrnehmbare aber im Niedergang befindliche Branche wahrgenommen. Als einziger Cultural Marker mit Bezug zur regionalen Geschichte wurde die ehemalige innerdeutsche Grenze genannt.

Daneben beschrieben die Interviewpartner den hohen Rapsanteil, Seen und Feuchtgebiete sowie die leicht hügelige, gewellte Topographie als typisch. Diese Merkmale wurden allerdings auch mit größeren Räumen verbunden (Bundesland, Lübecker Bucht u.a.). Vereinzelt galt dies auch für Schlösser und Gutshäuser: Neben solchen innerhalb der Fokusregion wurde auch das außerhalb liegende Schloss Bothmer genannt (diese Aussagen sind jedoch nicht in die Bewertung eingegangen).

Ausführlicher Teil

A) Was ist ein Cultural Marker?

Für dieses Projekt definieren wir Cultural Marker als solche Kulturlandschaftscharakteristika, die mehrheitlich als identitätsstiftend wahrgenommen werden. Sie werden von Einwohnern und Akteuren gedanklich mit ihrer Region assoziiert, als typisch wahrgenommen und teilweise bestehen emotionale Bindungen zu ihnen. Bestehen zu einem Merkmal der Kulturlandschaft nur funktionale Bindungen (berufliche Bindung, Wertschöpfung), handelt es sich um keinen Cultural Marker (Abb. 1).

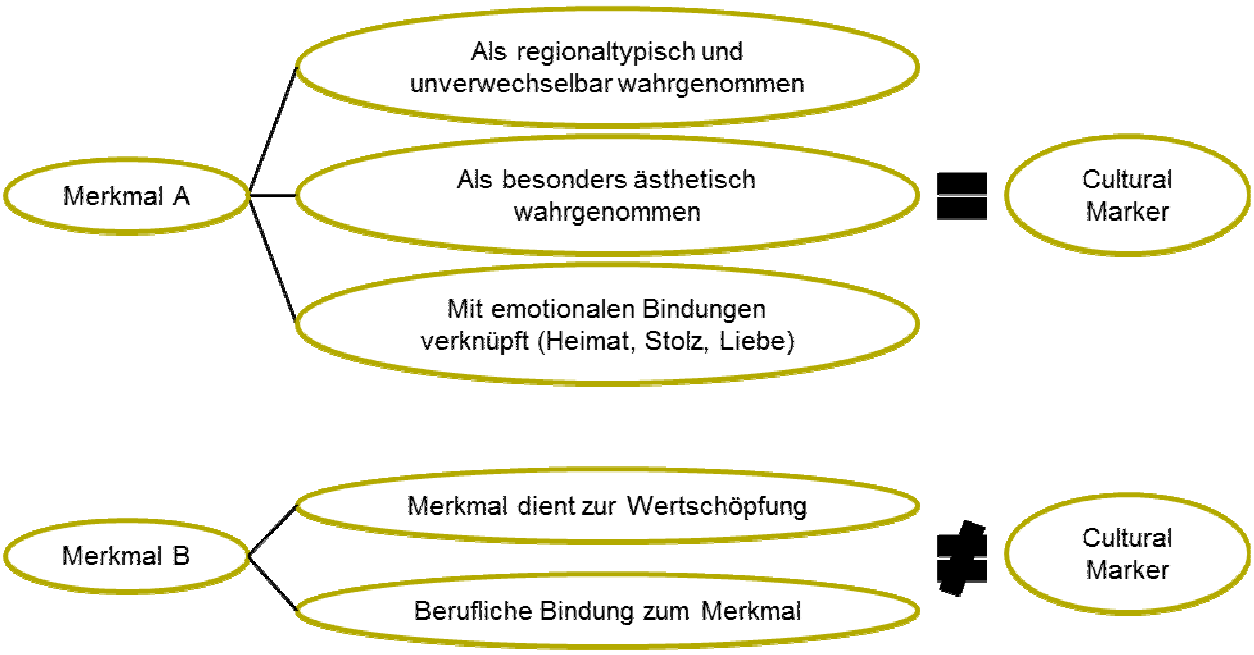


Abb. 1 Die Art der Beziehung zu einem Merkmal der Kulturlandschaft ist entscheidend dafür, ob es sich um einen Cultural Marker handelt oder nicht

B) Leitfadengestützte Interviews

In der Fokusregion wurden 46 Personen in leitfadengestützten Interviews zu ihrer Raumwahrnehmung befragt (Abb. 2). Aus den Interview-Transkripten wurden identitätsstiftende Cultural Marker abgeleitet (Abb. 3). Mittels eines Selektionskriteriums wurden Textsegmente selektiert, in denen ein Merkmal als identitätsstiftend beschrieben wurde (d.h. als typisch, unverwechselbar, zur Region gehörend, von besonderer ästhetischer Qualität oder wenn eine emotionale Bindung/Heimatgefühl dazu ausgedrückt wurde). Alle Aussagen zu gleichen oder zu sehr ähnlichen Merkmalen wurden gruppiert, sodass Merkmals-Kategorien entstanden. Die Kriterien „Historische Tiefe“ und „Kollektivität“ wurden an jede Kategorie angelegt. Wurden diese erfüllt, handelte es sich um einen Cultural Marker der Region.

Ausführlicher Teil

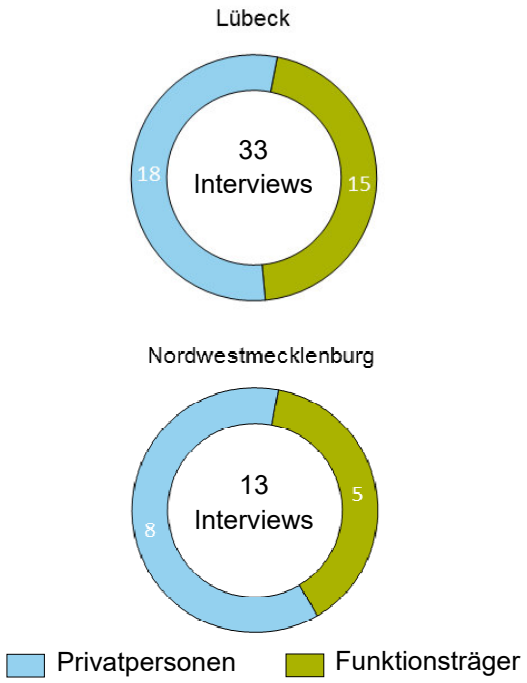


Abb. 2 Verteilung der Interviewpartner in den beiden Teilräumen der Fokusregion

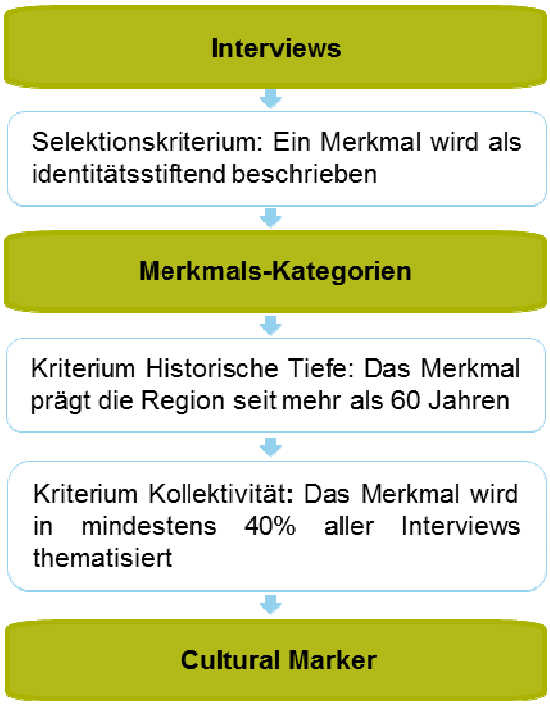


Abb. 3 Vorgehen zum Ableiten relevanter Cultural Marker

Eine Besonderheit der Fokusregion Lübeck-Nordwestmecklenburg ist die Kernstadt Lübeck mit dem historischen Stadtkern sowie Travemünde als Seebad. Beides stellt bereits wesentliche Bestandteile der Marke Lübecks dar (vgl. Brandmeyer 2009[1]) und wird intensiv beworben. Interviewaussagen, die sich auf diese Merkmale bezogen, sind nicht dargestellt. Ebenso wurden unspezifische Aussagen zur Ostseenähe (z.B. „Ja, wir haben ja die Ostsee in der Nähe“) hier vernachlässigt, da auch Lübeck als „Stadt an der Ostsee“ bereits als Marke weitgehend anerkannt und beworben wird. Spezifische Aussagen zu konkreten Merkmalen an der Ostsee wurden dagegen beachtet.

Es ist zu berücksichtigen, dass den Interviews ein qualitatives Untersuchungsverfahren zu Grunde liegt. Der Schluss, dass ein häufiger genannter Cultural Marker stärker Identität stiftet, als ein seltener genannter, ist unzulässig. Stattdessen kann über diese Methode die Bandbreite relevanter Cultural Marker in der Fokusregion aufgezeigt werden. Darüber hinaus lassen sich Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Teilräume ableiten. Die Ergebnisse sind in Abb. 4 ,Tab. 1 und Tab. 2 dargestellt. Die Ergebnisse der Interviews konnten einen hohen Stellenwert wasserbezogener Merkmale verdeutlichen. Unterschiede mit Blick auf die physisch-materielle Landschaft zeigten sich bezüglich Fließgewässern, die nur in Lübeck einen Cultural Marker darstellen. Deutlichere Unterschiede ergaben sich bei der gebauten Landschaft, die

[1] Brandmeyer (2009): Das Erfolgsmuster der Marke Lübeck. Stadtmarketing-Zielsystem Lübeck. Aufgerufen am 23.9.2016, http://www.luebeck-marketing.de/fileadmin/default/Mediendatenbank/PDF/B2B/Markenkonferenz_2009_-_Erfolgsmuster_der_Marke_Luebeck_-_13.07.2009.pdf

Ausführlicher Teil

in Nordwestmecklenburg vielseitiger wahrgenommen wird. Dort wird ein starker Bezug zur Landwirtschaft deutlich: Neben Dörfern mit vielen landwirtschaftlichen Bauten werden landwirtschaftliche Güter und Schlösser sowie gute Produktionsbedingungen als Bestandteile der regionalen Eigenart gesehen. In beiden Teilräumen gibt es nur einen Cultural Marker mit Bezug zum kulturellen Erbe und zur regionalen Geschichte. Es konnten weitere Merkmale identifiziert werden, die von den Interviewpartnern zwar als typisch beschrieben wurden, jedoch gleichzeitig mit großräumigeren Gebieten assoziiert wurden.

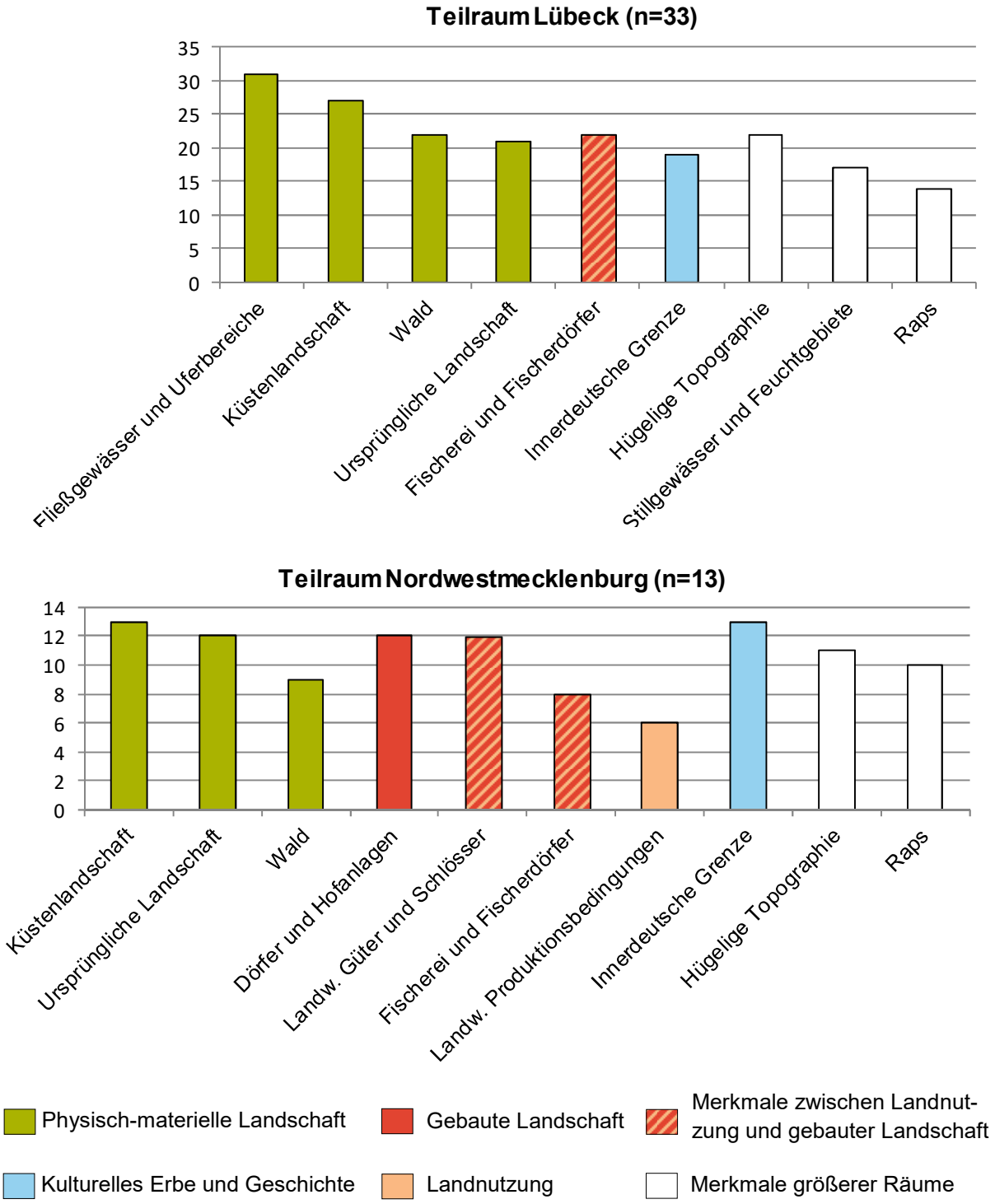


Abb. 4 Anzahl der Interviewpartner, die einen Cultural Marker angesprochen haben

Ausführlicher Teil

Tab. 1 Kurzbeschreibung aller Cultural Marker beider Teilräume der Fokusregion auf Basis der Interviews (nach Merkmalen alphabetisch sortiert)

Cultural Marker	Lübeck	Nordwestmecklenburg
Fischerei und Fischerdörfer	Möglichkeit, frischen Fisch zu kaufen; besondere Atmosphäre der Fischereihäfen und -dörfer (z.B. Gothmund); Fischerei traditionell verankert, jedoch im Niedergang	Möglichkeit, frischen Fisch zu kaufen; Fischerei traditionell in Dassow verankert, jedoch im Niedergang
Innerdeutsche Grenze	Nähe zur ehemaligen innerdeutschen Grenze, frühere abgeschiedene Lage der Stadt Lübeck, besondere Situation der Priwallinsel, noch sichtbare Spuren der Grenze (Grenztürme, Gedenksteine, naturnahe Vegetation im ehemaligen Grenzverlauf)	Abgesperrte Bereiche an der Ostsee und dem Dassower See, Leben im Sperrgebiet, noch sichtbare Spuren der Grenze (alte Grenztürme, Grünes Band, Museen, geschleifte Dörfer)
Küstenlandschaft	Naturnahe Küstenbereiche am Priwall, naturnahe Strände in NWM, Steilküsten (Brodtener Ufer und bei Brook)	Naturnahe Strände in NWM (häufig als Gegensatz zu den bebauten Bereichen in Schleswig-Holstein und/oder Boltenhagen), Steilküsten (Brodtener Ufer und bei Brook), Dassower See, ehemaliger Kolonnenweg
Ursprüngliche Landschaft	Viel grün, naturnah, strukturreich, mit viel Freiraum und wenig Überprägungen (Besiedlung, Industrie, Umweltverschmutzung)	Viel grün, naturnah, strukturreich mit sehr dünner Besiedlung und viel Ruhe
Wald	Waldanteil Lübecks vergleichsweise hoch; häufig genannte Gebiete: Lauer Holz, Weslower Wald, Kannenbruch	Viele kleine Wälder verteilen sich über die Landschaft; häufig genanntes Gebiet: Leonorenwald (liegt jedoch größtenteils außerhalb des Untersuchungsraumes)

Tab. 2 Kurzbeschreibung teilräumlich relevanter Cultural Marker und sonstiger identitätsstiftender Merkmale auf Basis der Interviews (nach Merkmalen alphabetisch sortiert)

Cultural Marker einzelner Teilräume	Lübeck	Nordwestmecklenburg
Dörfer und Hofanlagen	-	Kleine Dörfer mit alter Bausubstanz und historisch erhaltenen Strukturen (z.B. Sülzdorf); lebendige Dörfer mit Kaffes, Künstlerhöfen und Verkauf lokaler Produkte, viele landwirtschaftliche Bauten und Bauernhäuser, vereinzelt reetgedeckte Häuser
Fließgewässer und Uferbereiche	Wakenitz (v.a. als naturnaher, ursprünglicher Fluss beschrieben), Trave (ebenfalls als Gewässer mit sehr naturnahen Bereichen aber auch angrenzenden Industrie- und Stadträumen), Elbe-Lübeck-Kanal; besondere Uferbereiche: Schellbruch und Dummersdorfer Ufer	-

Ausführlicher Teil

Tab. 2 (Fortsetzung) Kurzbeschreibung teilräumlich relevanter Cultural Marker und sonstiger identitätsstiftender Merkmale auf Basis der Interviews (nach Merkmalen alphabetisch sortiert)

Cultural Marker einzelner Teilräume	**Lübeck**	**Nordwestmecklenburg**
Landwirtschaftliche Güter und Schlösser	[Einige Interviewpartner thematisierten die Gutshäuser und Schlösser in NWM]	Viele Gutshäuser und Schlösser (teilweise verfallen) mit unterschiedlichen Nutzungen (Hotel, Kunst, Wohnraum); historisch gewachsene Agrarstruktur mit Gütern und großen Schlägen, daneben auch klassische Bauerndörfer (z.B. um Teschow); Aber: Neben diesen Aussagen wurde sehr häufig das Schloß Bothmer in Klütz angesprochen (außerhalb der Fokusregion; diese Aussagen gingen nicht in die hier dargestellte Bewertung ein)
Landwirtschaftliche Produktionsbedingungen	-	Sehr gute Bodenqualitäten, große Flächen (durch ehemalige Bewirtschaftungsweise in der DDR)
Sonstige identitätsstiftende Merkmale	**Lübeck**	**Nordwestmecklenburg**
Hügelige Topographie	Weitgehend flaches, leicht hügeliges Relief und weite Landschaft; Aber: Merkmal wurde auch mit größeren Räume assoziiert (z.B. der ostholsteinischen Schweiz, der Lübecker Bucht oder dem Bundesland Schleswig-Holstein)	Weitgehend flaches, leicht hügeliges Relief mit Aussichtspunkten; Aber: Die hügelige Landschaft wurde von einem Interviewpartner als typisch für einen größeren Raum genannt
Raps	Hoher Anteil an Rapsfeldern in der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit beeindruckender Blüte; Aber: teilweise auch als kennzeichnendes Merkmal von Schleswig-Holstein und Norddeutschland genannt und erst seit 60er/70er Jahren intensiver angebaut	Hoher Anteil an Rapsfeldern in der landwirtschaftlichen Nutzfläche mit beeindruckender Blüte: Aber: teilweise als kennzeichnendes Merkmal Mecklenburgs genannt
Stillgewässer und Feuchtgebiete	Seen (v.a. Beidendorfer See); seltener Moorgebiete (u.a. Krummesser Moor); Aber: Seen wurden auch für einen größeren Raumausschnitt als typisch bezeichnet (für das gesamte Bundesland und Lauenburg) und häufig wurde der außerhalb liegende Ratzeburger See thematisiert	-

Ausführlicher Teil

C) Haushaltsbefragung

Dargestellt wird eine Auswahl der Ergebnisse zur offenen Frage „Was schätzen Sie an ihrer Region?“. Die Auswertung bezieht nur Antworten derjenigen Teilnehmer ein, die sich in der Region zu Hause fühlen (Frage 2.2 des Fragebogens). Nicht dargestellt sind unspezifische Aussagen (z.B. „Landschaft“) sowie Merkmale, die weder insgesamt noch teilräumlich mehr als 15% der Befragten nannten. Ebenfalls nicht dargestellt sind Nennungen zur Altstadt Lübecks, dem dortigen kulturelle Angebot, dem maritimen Charakter Travemündes mit den Häfen und Schiffen sowie unspezifische Nennungen zur Ostsee (z.B. „Ostsee“, spezifische Aussagen wurden dagegen berücksichtigt).

Wie in Abb. 5 und Tab. 3 zu erkennen, beziehen sich alle Merkmale auf die physisch-materielle Landschaft bzw. die Küstenlandschaft. In Lübeck stehen die Fließgewässer im Vordergrund,

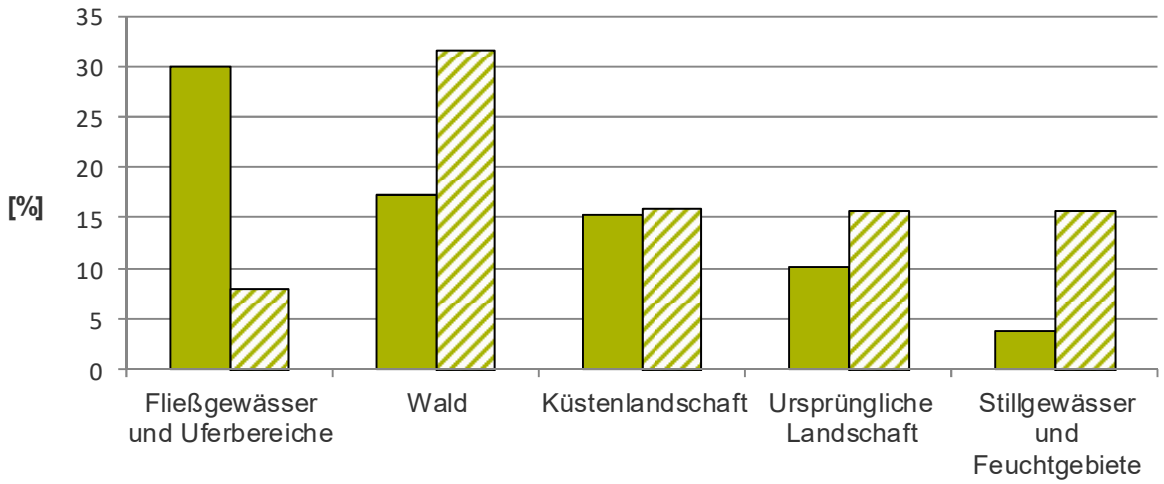


Abb. 5 Anteil der Befragten, die den jeweiligen Cultural Marker an ihrer Region wertschätzten (n=195); Farbfüllung = Lübeck, schraffiert = Nordwestmecklenburg

Tab. 3 Kurzbeschreibung der jeweiligen Merkmale auf Basis der Haushaltsbefragung (nach Merkmalen alphabetisch sortiert)

Cultural Marker	Lübeck	Nordwestmecklenburg
Fließgewässer und Uferbereiche	Wakenitz, Trave, Elbe-Lübeck-Kanal, Schellbruch, Dummerdorfer Ufer	Trave
Küstenlandschaft	Küstenstraße, Kolonnenweg in NWM, Priwall, Brodtener Steilküsten	Dassower See, naturbelassene Strände, Steilküsten in Selmsdorf
Stillgewässer und Feuchtgebiete	Seen, Beidendorfer See, Krummesser Hofsee, Klempauer Hofsee	Seen, See Torfmoor
Ursprüngliche Landschaft	Natur, Naturschutzgebiete und Ausgleichsflächen, viel grün, Baumalleen	Natur, Naturschutzgebiete, Baumalleen
Wald	Wald, Wesloer Forst, Lauenhofer Forst, Waldhusener Forst, Wälder um Israelsdorf, Lauerholz, Sereetzer Feld, Stadtwald Lübeck	Wald

dagegen werden in NWM Wälder und Stillgewässer häufiger wertgeschätzt.

D) Qualitative Befragung von Jugendlichen

Im Rahmen eines studentischen Projektes wurden insgesamt 84 Schüler 8. und 9. Klassen an 3 Schulen (eine in Lübeck, 2 in Nordwestmecklenburg) gebeten, einen Aufsatz zur Raumwahrnehmung zu schreiben. Im Zentrum stand die Frage: „ Welche Orte in der Umgebung würdest du einer gleichaltrigen Freundin oder einem gleichaltrigen Freund zeigen, die/der die Gegend nicht kennt?“.

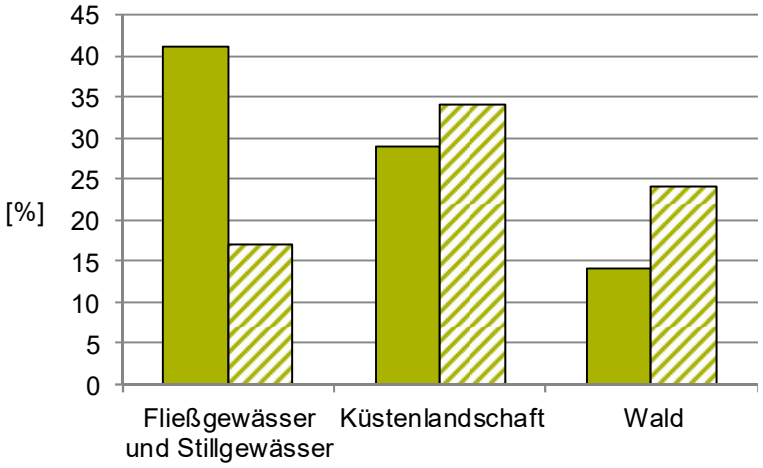


Abb. 6 Anteil der befragten Schüler, die den jeweiligen Cultural Marker in ihren Aufsätzen thematisierten (n=84); Farbfüllung = Lübeck, schraffiert = Nordwestmecklenburg

Durch eine inhaltsanalytische Auswertung konnte herausgearbeitet werden, dass Küstenlandschaft, Fließgewässer und Stillgewässer sowie Wälder in den Aufsätzen am häufigsten thematisiert wurden (Abb. 6, Tab. 4). Während die Küste sowohl in Lübeck als auch in Nordwestmecklenburg ähnlich häufig thematisiert wurde, zeigten sich bei den anderen Kategorien Unterschiede. Gewässer wurden deutlich häufiger durch Lübecker Schüler thematisiert. Wälder waren dagegen für einen etwas höheren Anteil der Schüler in Nordwestmecklenburg von Bedeutung.

Tab. 4 Kurzbeschreibung der jeweiligen Cultural Marker auf Basis der qualitativen Befragung (nach Merkmalen alphabetisch sortiert)

Cultural Marker	Lübeck	Nordwestmecklenburg
Fließgewässer und Stillgewässer	Fließgewässer (Wakenitz, Trave), Stillgewässer (Beidendorfer See, Behlendorfer See, Teiche), künstliche Gewässer (Kanal), sonstige Bereiche (z.B. Schellbruch)	Fließgewässer (Trave, Stepenitz), Stillgewässer (Seen und Teiche),
Küstenlandschaft	Strände, Brodtener Steilufer	Strände, Steilküsten
Wald	Wald (allgemein), Lauerholz, Wald in Karlshof	Wald (allgemein), Wälder bei Selmsdorf und Herrnburg, Holmer Wald

Steinburger Elbmarschen

Akteurskonstellationen und *Cultural Marker* (F. Knaps)

Wesentliche Erkenntnisse

- Verschiedene Erhebungsmethoden zeigten, dass die Flusslandschaft und die künstlich geschaffene Marschlandschaft zentrale Cultural Marker sind
- Im Bereich der gebauten Landschaft werden die historischen Ortskerne als identitätsstiftende Merkmale wahrgenommen; die Interviews konnten den hohen Stellenwert der alten, teilweise reetgedeckten Marschhöfe aufzeigen
- Eine besondere Form der Marschlandwirtschaft mit Grünlandbewirtschaftung in der Wilstermarsch, Gemüseanbau im Glückstedter Umland und Ackerbau im Bereich der Krempermarsch wird als prägendes Merkmal wahrgenommen
- Cultural Marker mit Bezug zur regionalen Historie sind die Geschichte der Entwässerung, die ehemalige Bedeutung der Region als Handelsstandort sowie die Geschichte Glückstadts

Zusammenfassung/Abstract

Cultural Marker sind Kulturlandschaftscharakteristika, die durch Einwohner und Akteure als identitätsstiftend wahrgenommen und besonders wertgeschätzt werden. Mittels zwei unterschiedlicher Untersuchungsansätze (leitfadengestützte Interviews, Haushaltsbefragung) wurden relevante Cultural Marker der Fokusregion sichtbar gemacht. Zentrale Cultural Marker der Steinburger Elbmarschen stellen die zahlreichen (größeren) Fließgewässer dar. Diese umfassen die Elbe und den Nord-Ostsee-Kanal aber auch viele der kleineren Flüsse. Daneben wird die künstliche Marschlandschaft als identitätsstiftendes Merkmal wahrgenommen und wertgeschätzt. Mit dieser werden verschiedene Merkmale assoziiert, wie die flache und zu großen Teilen unter dem Niveau des Meeresspiegels liegende Landschaft, aber auch das komplexe Entwässerungssystem mit zahlreichen Abflussgräben und Deichen. Weitere Merkmale der künstlichen Marschlandschaft sind die besonderen Bodenqualitäten mit feuchten, fruchtbaren Böden sowie eine hohe Anzahl von Moorgebieten. Im Bereich der gebauten Landschaft zeigten beide Untersuchungsmethoden den hohen Stellenwert historischer Ortskerne mit vielen bedeutsamen Einzelgebäuden (z.B. Rathäuser in Wilster, Stadtkern in Glückstadt).

Daneben gab es weitere Cultural Marker, die jedoch nur durch die leitfadengestützten Interviews sichtbar wurden. Darunter fallen die alten, teilweise reetgedeckten Höfe der Marsch und eine besondere Form der Landwirtschaft. Schwerpunkte der landwirtschaftlichen Produktion liegen im Gemüseanbau (v.a. im Glückstedter Umland), Ackerbau (v.a. in der Krempermarsch) und der Grünlandbewirtschaftung (v.a. in der Wilstermarsch). Dem letzten Schwerpunkt entsprechend werden Molkereiprodukte als regionaltypisch wahrgenommenen (z.B. Wilstermarschkäse, Produkte der Horster Meierei). Mit Blick auf das kulturelle Erbe zeigten sich verschiedene vergangenheitsbezogene Cultural Marker. So wurde die Geschichte der Entwässerung durch holländische Einwanderer, die ehemalige Bedeutung der Region als Handelsstandort und die Gründung Glückstadts als Teil der regionalen Eigenart betrachtet. Ein weiterer Cultural Marker in diesem Bereich ist Plattdeutsch, das zwar als gesprochene Sprache rückläufig ist, sich aber in vielen Ortsnamen erhalten hat.

Schließlich gibt es Merkmale wie das maritime Klima, das zwar als identitätsstiftend gilt, aber auch mit großräumigeren Gebieten verbunden wurde. Das Atomkraftwerk Brokdorf, Windkraftanlagen sowie moderne Schifffahrt und Sperrwerke werden ebenfalls als charakteristische Merkmale genannt. Ihnen fehlt jedoch historische Tiefe. Diese Merkmale werden daher nicht als Cultural Marker bezeichnet.

Ausführlicher Teil

A) Was ist ein Cultural Marker?

Für dieses Projekt definieren wir Cultural Marker als solche Kulturlandschaftscharakteristika, die mehrheitlich als identitätsstiftend wahrgenommen werden. Sie werden von Einwohnern und Akteuren gedanklich mit ihrer Region assoziiert, als typisch wahrgenommen und teilweise bestehen emotionale Bindungen zu ihnen. Bestehen zu einem Merkmal der Kulturlandschaft nur funktionale Bindungen (berufliche Bindung, Wertschöpfung), handelt es sich um keinen Cultural Marker (Abb. 1).

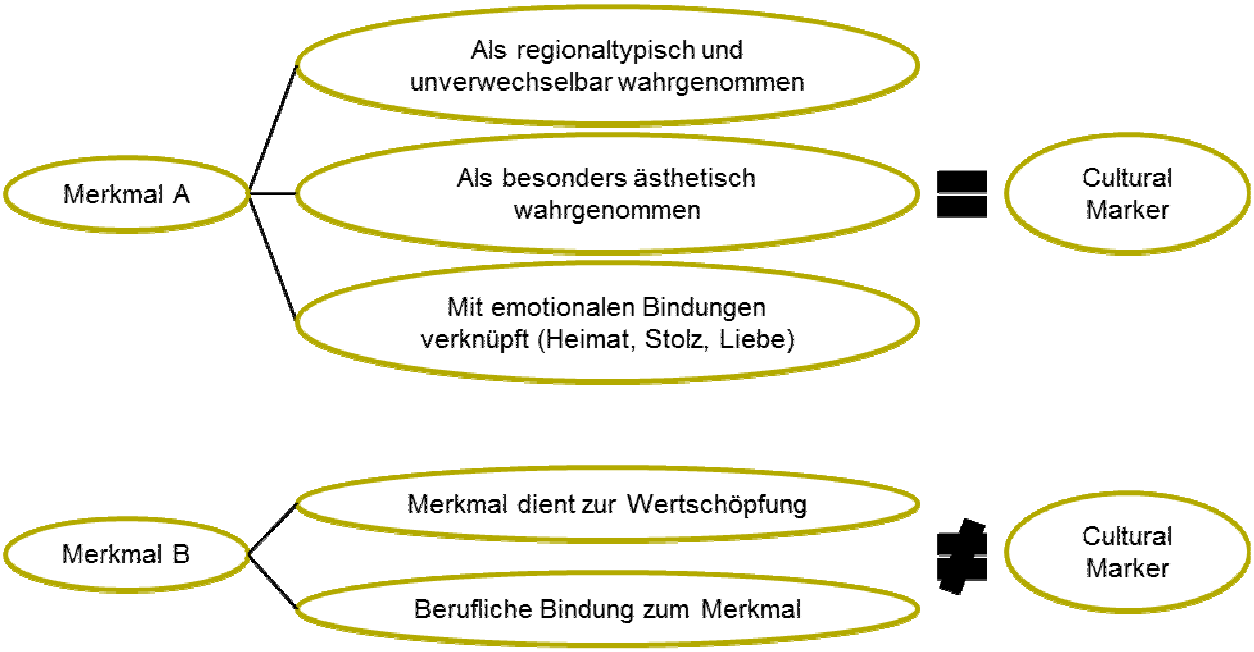


Abb. 1 Die Art der Beziehung zu einem Merkmal der Kulturlandschaft ist entscheidend dafür, ob es sich um einen Cultural Marker handelt oder nicht

B) Leitfadengestützte Interviews

In der Fokusregion wurden 39 Personen[1] in leitfadengestützten Interviews zu ihrer Raumwahrnehmung befragt (Abb. 2). Aus den Interview-Transkripten wurden identitätsstiftende Cultural Marker abgeleitet (Abb. 3). Mittels eines Selektionskriteriums wurden Textsegmente selektiert, in denen ein Merkmal als identitätsstiftend beschrieben wurde (d.h. als typisch, unverwechselbar, zur Region gehörend, von besonderer ästhetischer Qualität oder wenn eine emotionale Bindung/Heimatgefühl dazu ausgedrückt wurde). Alle Aussagen zu gleichen oder zu sehr ähnlichen Merkmalen wurden gruppiert, sodass Merkmals-Kategorien entstanden. Die Kriterien „Historische Tiefe“ und „Kollektivität“ wurden an jede Kategorie angelegt. Wurden diese erfüllt, handelte es sich um einen Cultural Marker der Region.

[1] bisher sind jedoch nur 24 Interviews vollständig ausgewertet

Ausführlicher Teil

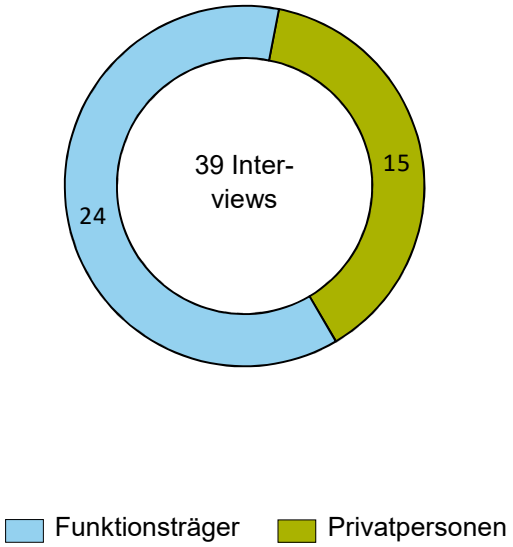


Abb. 2 Verteilung der Interviewpartner in der Fokusregion

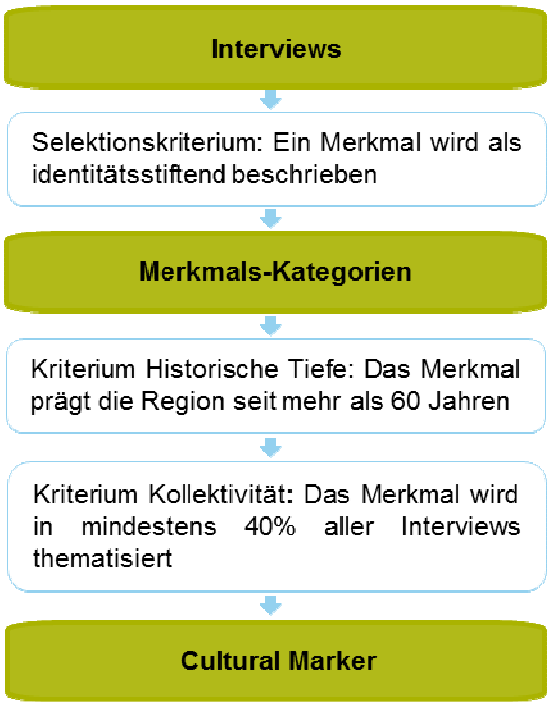


Abb. 3 Vorgehen zum Ableiten relevanter Cultural Marker

Es ist zu beachten, dass den Interviews ein qualitatives Untersuchungsverfahren zu Grunde liegt. Der Schluss, dass ein häufiger genannter Cultural Marker stärker Identität stiftet, als ein seltener genannter, ist unzulässig. Stattdessen kann über diese Methode die Bandbreite relevanter Cultural Marker in der Fokusregion aufgezeigt werden. Die Ergebnisse sind in Abb. 4-6, Tab. 1 und Tab. 2 dargestellt.

Es zeigte sich, dass die künstlich entwässerte Marschlandschaft mit den als typisch wahrgenommenen Elementen (Abb. 5) und Fließgewässer als wichtige Cultural Marker wahrgenommen werden. Hinsichtlich der bebauten Landschaft sind es vor allem die alten Hofanlagen sowie die historischen Ortskerne mit ihren besonderen Einzelbauwerken, die Identität stiften. Eng mit den physisch-räumlichen Ausgangsbedingungen verknüpft ist eine besondere Ausprägung der Landwirtschaft, mit Schwerpunkten im Bereich Grünlandwirtschaft und Gemüsebau sowie den entsprechenden Produkten (Abb. 6). Mit Blick auf das kulturelle Erbe fällt die häufige Thematisierung der regionalen Historie auf. Häufig angesprochen wurde die Geschichte der Landgewinnung durch holländische Siedler, die ehemalige Bedeutung der Region als Handelsschwerpunkt sowie die Gründung und Geschichte der Stadt Glückstadt. Einige weitere identitätsstiftende Merkmale nannten die Interviewpartner zwar häufig, verknüpften sie jedoch mit größeren Räumen oder sie wiesen keine historische Tiefe auf (Tab. 2).

Ausführlicher Teil

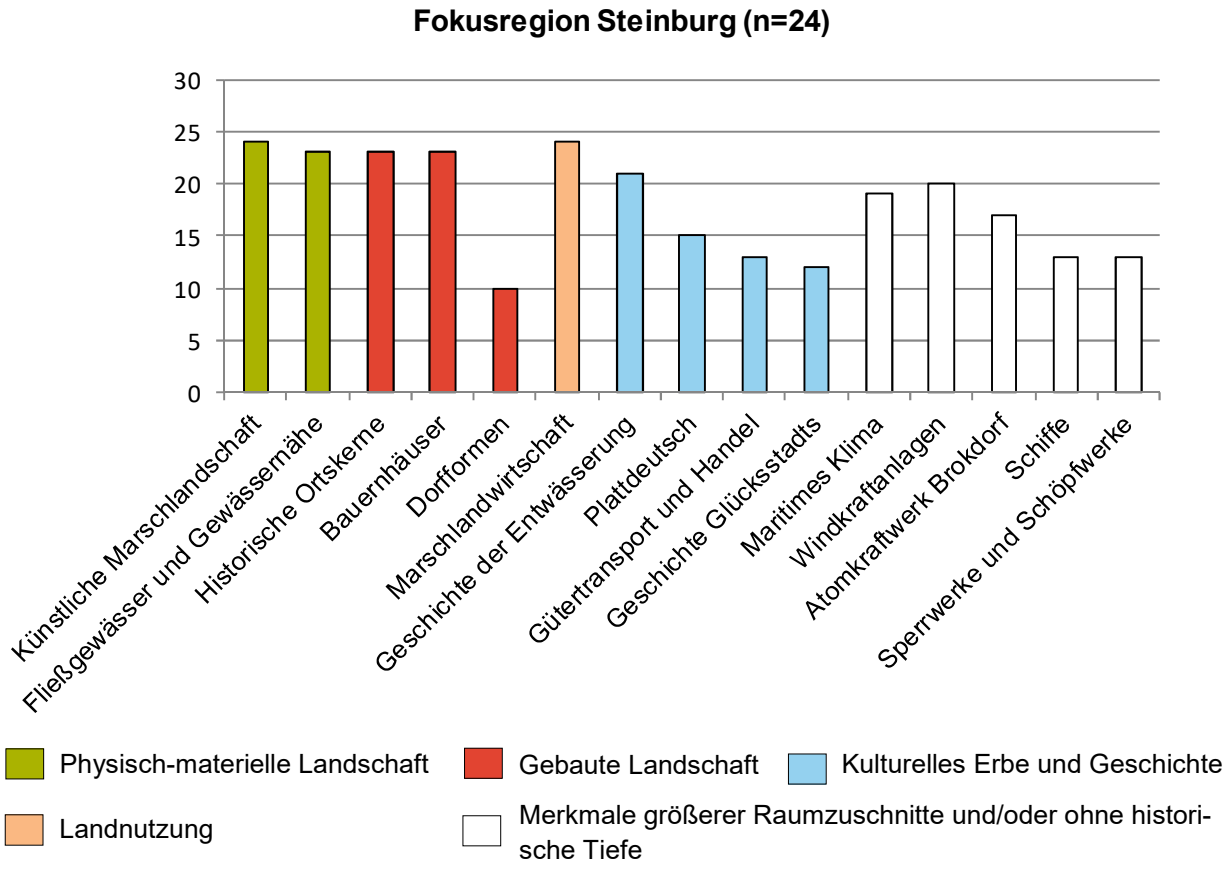


Abb. 4 Anzahl der Interviewpartner, die einen Cultural Marker angesprochen haben

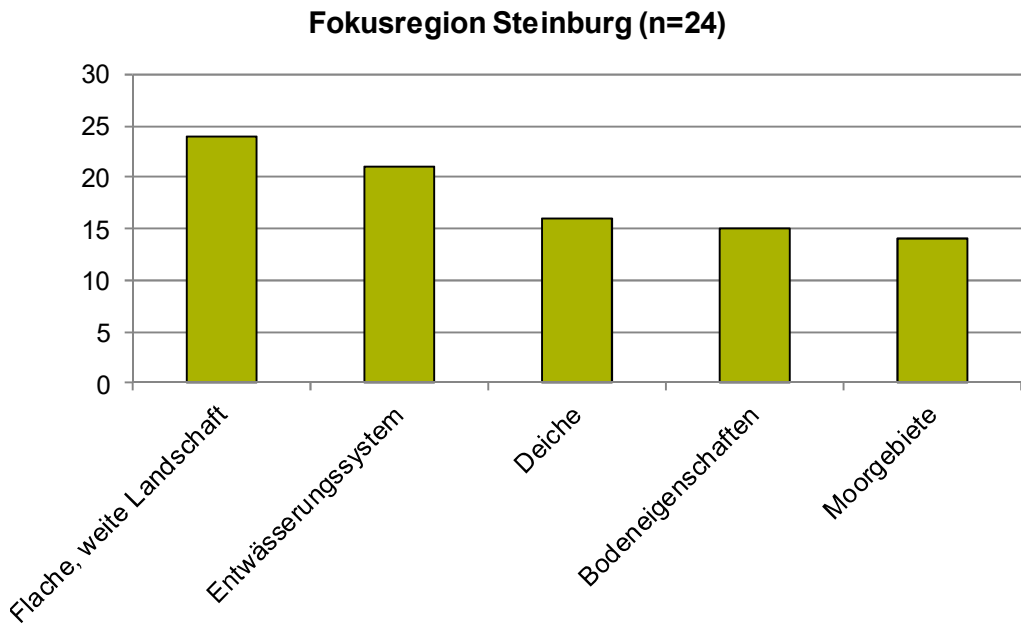


Abb. 5 Darstellung der unterschiedlichen Dimensionen des Cultural Markers „Künstliche Marschlandschaft“ und Anzahl der Interviewpartner, die diese Merkmale thematisierten

Ausführlicher Teil

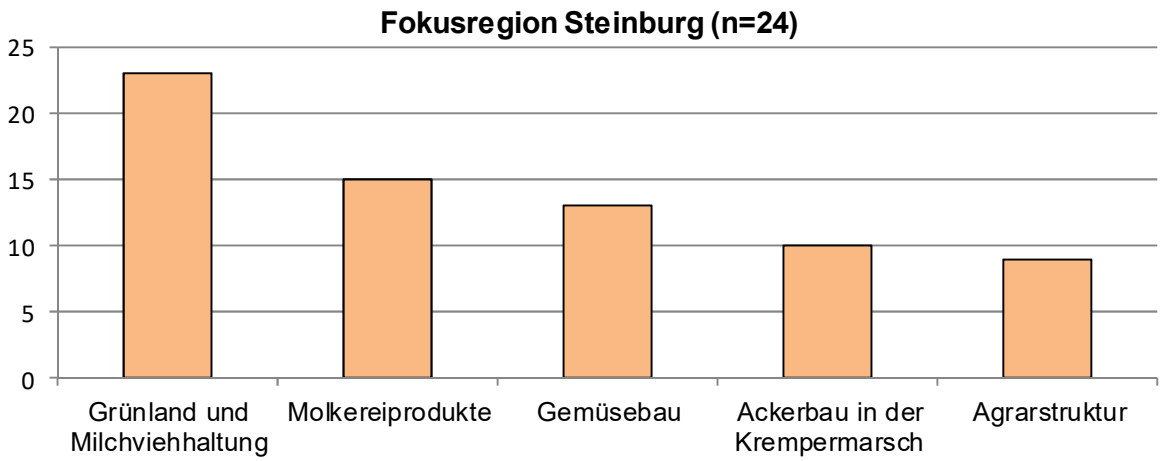


Abb. 6 Darstellung der unterschiedlichen Dimensionen des Cultural Markers „Marschlandwirtschaft“ und Anzahl der Interviewpartner, die diese Merkmale thematisierten

Tab. 1 Kurzbeschreibung aller Cultural Marker der Fokusregion auf Basis der Interviews (nach Merkmalen alphabetisch sortiert)

Cultural Marker	Kurzbeschreibung
Bauernhäuser	Teilweise sehr gut erhaltene oder restaurierte landwirtschaftliche Höfe in Einzellage mit reetgedeckten Dächern, die oft etwas erhöht auf Warften liegen; zwei unterschiedlich Bauarten (Husmannshus, Barghus; wobei es letzteres nur in der Wilstermarsch gibt)
Dorfformen	Nebeneinander aus geraden Marschhufendörfern und Haufendörfern, alte Dörfer, ästhetisch ansprechender Gebäudebestand
Fließgewässer und Gewässernähe	Flusslandschaft als prägendes Element mit der Elbe, dem Nord-Ostsee-Kanal sowie Wilsterau, Stör, Rhin, Krückau; Flüsse als Grenzen der Wilstermarsch beschrieben
Geschichte der Entwässerung	Entstehung der Kulturlandschaft durch künstliche Entwässerung und Eindeichung des vorher regelmäßig überfluteten Elbedeltas; Entwässerung und Errichtung des Systems aus Abflussgräben seit dem 13. Jahrhundert unter Einfluss holländischer Einwanderer, Errichtung zahlreicher Windmühlen zum Pumpen von Wasser aus den tief liegenden Gebieten
Geschichte Glückstadts	Gründungsmythos Glückstadts (Gründung durch den dänischen König Christian 4. als Reißbrettstadt, um ein Konkurrenz zu Hamburg zu etablieren), Bedeutung des Namens geht auf eine Aussage Christian 4. zurück („Dat schall glücken und dat mutt glücken, und denn schall se ok Glückstadt heten“), Glückstadt als Festungsstadt, Belagerung im 30.-jährigen Krieg
Gütertransport und Handel	Städte der Region als wichtige historische Handelszentren (v.a. Wilster, Glückstadt), mit Gütertransport regionaler Produkte per Schiff; Fließgewässer als ehemals wichtige Transportwege
Historische Ortskerne	Historische Ortskerne und bedeutsame Einzelgebäude in Glückstadt (viele Fachwerkhäuser, radialer Stadtgrundriss, Hafenbereich), Wilster (Rathäuser) und Krempe (Rathaus); Kirchen verschiedener Dörfer und Kleinstädte

Ausführlicher Teil

Tab. 1 (Fortsetzung) Kurzbeschreibung aller Cultural Marker der Fokusregion auf Basis der Interviews (nach Merkmalen alphabetisch sortiert)

Cultural Marker		Kurzbeschreibung
Künstliche Marschlandschaft	Bodeneigenschaften	Feuchte, schwere aber sehr fruchtbare Marschböden mit anoorigen Bereichen, eingeschränkter Baugrund, in der Krempermarsch ackerfähiger Untergrund
	Deiche	Deiche an größeren Gewässern und im Hinterland (Sommerdeiche) als charakteristisches Landschaftselement
	Entwässerungssystem	Komplexes Entwässerungssystem mit zahlreichen Entwässerungsgräben (Grüppen, Gräben und Wettern), das die Landschaft strukturiert
	Flache, weite Landschaft	Weite, flache Landschaft, unter dem Niveau des Meeresspiegels, tiefste Landstelle Deutschlands
	Moorgebiete	Moorlandschaft und viele Moorflächen, wie z.B. Breitenburger Moor, Herrenmoor, Königsmoor, Krempermoor; seltener: Torfabbau und dessen frühere Bedeutung
Marschlandwirtschaft	Ackerbau i.d. Krempermarsch	Wegen anderer Bodenbedingungen mehr Ackerbau und größere Schläge in der Krempermarsch
	Agrarstruktur	Traditionelle landwirtschaftliche Struktur, Marschlandschaft führt zu charakteristischer Wirtschaftsform (Marschlandwirtschaft), kleinteilige Landwirtschaft (kleinere Flächen als in Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern), his-
	Gemüsebau	Die vergleichsweise späte Eindeichung des Glückstädter Umlandes und die daraus resultierenden fruchtbaren Böden ermöglichen Gemüseproduktion; traditionell viele Betriebe mit dieser Spezifizierung
	Grünland und Milchviehhaltung	Wilstermarsch durch Grünland und Milchviehhaltung geprägt, da dortige Böden kaum ackerfähig sind; gekrüftetes und mit Gräben durchzogenes Grünland als typisches Landschaftsbild
	Molkereiprodukte	Traditionell verwurzelte Käseproduktion durch holländische Siedler in die Region gebracht; Wilstermarschkäse, Produkte der Horster Meierei (Joghurt, Sahne, Milch) als regionaltypische Produkte wahrgenommen; einzelne Höfe mit eigener Käseproduktion
Plattdeutsch		Plattdeutsch wird teilweise noch gesprochen, geht aber trotz Bemühungen zurück, eigener Akzent in der Wilstermarsch, Plattdeutsch findet sich in Ortsnamen wieder

Tab. 2 Kurzbeschreibung sonstiger identitätsstiftender Merkmale auf Basis der Interviews (nach Merkmalen alphabetisch sortiert)

Sonstige identitätsstiftende Merkmale	Kurzbeschreibung
Atomkraftwerk Brokdorf	Atomkraftwerk Brokdorf (überwiegend negativ thematisiert)
Maritimes Klima	Wind/Sturm, frische Luft/Seeluft, schneller Wetterwandel, Wolken, Nebel, tief hängender Regen, mildes Klima; aber: Merkmal wurde teilweise mit einem größerem Raum verbunden (Norddeutschland, Westküste Schleswig-Holsteins)
Schiffe	Moderne Fähren, Containerschiffe auf dem Nord-Ostsee-Kanal und der Elbe

Ausführlicher Teil

Tab. 2 (Fortsetzung) Kurzbeschreibung sonstiger identitätsstiftender Merkmale auf Basis der Interviews (nach Merkmalen alphabetisch sortiert)

Sonstige identitäts-stiftende Merkmale	Kurzbeschreibung
Sperrwerke und Schöpf-werke	Stör-Sperrwerk, moderne Schöpfwerke
Windkraftanlagen	zunehmender Ausbau von Windkraft und damit verbundene Unsicherheiten

C) Haushaltsbefragung

Dargestellt wird eine Auswahl der Ergebnisse zur offenen Frage „Was schätzen Sie an ihrer Region?". Die Auswertung bezieht nur Antworten derjenigen Teilnehmer ein, die sich in der Region zu Hause fühlen (Frage 2.2 des Fragebogens). Nicht dargestellt sind unspezifische Aussagen (z.B. „Landschaft") sowie Merkmale, die weniger als 15% der Befragten nannten. Es zeigte sich eine hohe Wertschätzung für Fließgewässer und die künstliche Marschlandschaft sowie für historische Ortskerne (Abb. 7). Merkmale, wie die traditionellen Höfe, die Geschichte der Entwässerung, Grünland oder die Produktion von Gemüse kamen zwar vor, jedoch nannten sie deutlich weniger als 15% der Befragten.

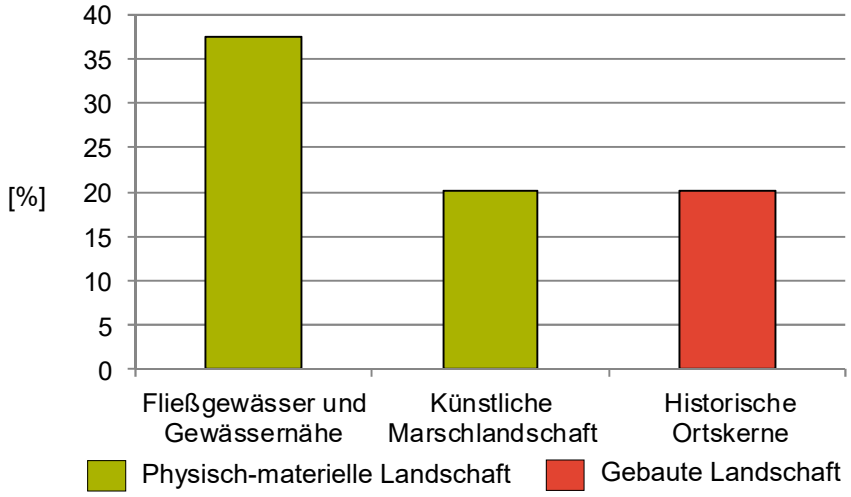


Abb. 7 Anteil der Befragten, die den jeweiligen Cultural Marker an ihrer Region wertschätzten (n=387)

Tab. 3 Kurzbeschreibung der jeweiligen Merkmale auf Basis der Haushaltsbefragung (nach Merkmalen alphabetisch sortiert)

Cultural Marker	Kurzbeschreibung
Fließgewässer und Gewässer-nähe	Wasser/Strände/Deiche, Flüsse, Elbe, Stör, Nord-Ostsee-Kanal, Wilsterau
Historische Orts-kerne	Alte Rathäuser Wilster, Altes Rathaus Krempe, Historische Kerne (in Glückstadt, Wilster sowie einigen kleineren Dörfern)
Künstliche Marschland-schaft	Deichlandschaft, Marschland/Elbmarschen, offene und weite Landschaft, tiefste Landstelle Deutschlands sowie Nennung der Krempermarsch und der Wilstermarsch, Moorgebiete (Feuchtgebiet Rethwisch, Hohenfelder Moor, Moor Horst, Moor Kleve, Vaaler Moor)